

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rof., Textzeile 15 Rof. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzugebende Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Redierstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rof. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rof. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rof. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rof. Postgebühren zusätzlich 20 Rof. Postleiste. Ausgabe A 15 Rof. mehr. Postfach-Postamt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 12. Mai 1941

Nr. 109

## Riesige Feuersbrünste in London

Ein weiterer schwerer Vergeltungsschlag der deutschen Luftwaffe - Die ganze Nacht hindurch mit Bomben belegt - Eine „Erfrischung“ für Churchill, die er nicht vergißt

Calw, Stockholm, 12. Mai. Untrügl. Zeichen sprechen dafür, daß der gewaltige Angriff auf die englische Hauptstadt, mit dem die deutsche Luftwaffe in der Nacht zum Sonntag eine Woche schwerer Aktionen gegen die wichtigsten Hafen- und Industriezentren Englands krönte, ein Maximum an Schwerewirkungen hervorrief. Von Beginn der Dunkelheit an bis zur Morgendämmerung waren die deutschen Geschwader über den kriegswichtigen Betrieben und Versorgungseinrichtungen Londons, auf die Hunderte von Tausend Sprengbomben und mehr als 100 000 Brandbomben abgeworfen wurden.

Seit Wochen warteten nämlich die Millionen von Londonern in unruhiger Spannung auf den Tag, an dem sich die Feuerwölfe, die ringsum durch das Land raste, wieder gegen sie selber wenden würde. Viele Brände werden zugegeben, aber wie üblich wird natürlich behauptet, die meisten seien „unter Kontrolle“ gebracht. Weitere Angriffe werden aus Südost- und Ostengland gemeldet. Ferner seien spät am Samstagabend Bomben auf einen Platz im Südwesten geworfen worden.

Den ersten neutralen Augenzeugenbericht vom Bombardement Londons in der Nacht zum Sonntag liefert der Londoner Vertreter des Stockholmer „Aftonbladet“. Dieser Schilderung ist folgendes zu entnehmen: Die Schäden müssen mit aller Klarheit als bedeutend bezeichnet werden. Die roten Blitze der Bombeneinschläge erfolgten so dicht hintereinander, daß man von Anfang an ahnte, London würde diesmal das Ziel ganz besonderer Angriffe werden. In das übliche Inferno mischte sich allmählich ein neues Geräusch: Maschinengewehrgeknatter von Luftkämpfern. Spreng- und viele Brandbomben folgten einander in einer schauerlichen Serie die ganze Nacht hindurch. Um Mitternacht löste eine große Anzahl von Feuersbrünsten. Die Brandmannschaften kämpften verzweifelt. Nach vorläufigen Berichten haben die Brände eine sehr große Ausdehnung über das ganze Londoner Gebiet gehabt.

### Eindrücke eines Kriegsberichters

Eine besonders anschauliche Schilderung über den furchtbaren Vergeltungsschlag auf London gibt Kriegsberichterstatter Hermann Paufer in dem folgenden PK-Bericht:

Als wir vor zwei Tagen im Mundfunk hörten, daß in norddeutschen Städten eine größere Anzahl von Zivilpersonen durch unruhige Angriffe der Luftwaffe getötet worden seien, packte uns die blanke Wut. „Wir werden es den Briten heimzahlen“, sagte ein Staffelfamerad. „Eher als wir dachten, belamen wir Gelegenheit dazu.“

Kaum legen die Schatten der Nacht ihre ersten Schleier über den weiten Einfahrtshafen, da gingen die ersten Maschinen hoch. Wir sahen ihnen nach, wie sie, schwer beladen mit verderbenbringender Last, im fahlen Zwielicht entwand. Mitternacht ist schon vorbei, als wir, fast gebendet vom vollen Mondlicht, zum Start rollen und gleich den Kameraden vor uns auf Strecke gehen.

Ich bin gekannt, wie es heute in London aussehen wird. Noch sind mir die zwei großen Brandnächte im März und April in Erinnerung, als sich längs der Themse riesige Feuer vorwärts fraßen. Wieder sind nun viele Hunderte deutscher Kampfflugzeuge unterwegs, um mit Feuer und Stahl ein Ungewitter zu entfachen, wie es selbst London noch nicht erlebt hat. Wir wollen Winston Churchill eine „Erfrischung“ bereiten, an die er noch lange denken soll.

Noch haben wir den Kanal nicht überquert, als es aus dem Dunst vor uns, an dem sich das harte Mondlicht bricht, rot aufquillt. Die Brandfackel in Englands Hauptstadt ist bereits hell entfacht. Nach Überfliegen der englischen Südküste heißt es gut auf Nachtjäger aufpassen, denn ihr Vorhaben wird durch die helle Nacht erleichtert. Dazwischen funkt die schwere Flak aus allen Rohren. Als wir uns London nähern, ist an allen Ecken und Enden der Feuerlöscher. Die Nacht wird an Heiligkeit noch übertroffen durch das Blitzen explodierender Granaten und die Feuerstrahlen der City. Das Auge schließt sich, gebendet von der Feuerflut, die da unten wütet. Nördlich der Themse

im weiten Raum vom Tower bis zur Kings-Cross-Station haben die Flammen ganze Stadtviertel erfaßt, und immer neue Fontänen aufschlagender Bomben jagen hoch. Minute um Minute verhärtet durch ununterbrochene Angriffe unserer Verbände. Kilometerweit züngeln aus dem dicken nach Südwesten abziehenden Qualm die Flammen. Da erkennt man deutlich einen riesigen Feuerhaufen, dort einen großen Häuserblock, die ausglühen wie ein Haufen Schlacken. Wir haben die Bomben abgeworfen und sind bereits über das Stadtgebiet zurückgefliegen, aber die Brandnacht hält uns in ihrem Bann, es ist, als ob der Himmel selbst im Feuer aufginge,

## DKW-Bericht über den Großangriff

Berlin, 11. Mai. Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gibt bekannt: Die britische Luftwaffe hat in den letzten Nächten erneut und planmäßig Wohnviertel deutscher Städte, darunter auch der Reichshauptstadt, bombardiert. Als Vergeltung führten in der letzten Nacht starke Kräfte der deutschen Luftwaffe einen Großangriff gegen London durch. In rollenden Einfähen wurde die britische Hauptstadt die ganze Nacht hindurch bei guter Sicht mit Sprengbomben aller Kaliber und Zehntausenden von Brandbomben belegt. Großfeuer im Themsebogen, besonders in den Commercial- und Millwall-Docks sowie zwischen Waterloo-Brücke und den Victoria-Docks ließen die durchschlagende Wirkung erkennen. Ein Flammenmeer nordwestlich des Themsebogens war noch aus einer Entfernung von 100 Kilometer sichtbar.

Anderer Kampffliegerverbände zerstörten durch Bombenwolltreffer große Teile eines Leichtmetall- und Motorenwerkes sowie eines weiteren Rüstungswerkes im Süden der Insel und bekämpften erfolgreich Hafenanlagen an der Themsemündung, in Plymouth und an der Südküste. Neber englischen Gebiet wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

U-Boote versenkten bei Operationen im Nordatlantik 29 800 BRT. feindlichen Handels-

schiffsraums. Außerdem wurde eine britische Unterseebootstange durch Torpedotreffer schwer beschädigt. Im Seegebiet um England versenkten Kampfflugzeuge aus einem Geleitzug ein Handelschiff von 5000 BRT. und beschädigten 7 weitere große Schiffe schwer.

In Nordafrika erbeuteten Truppen des deutschen Afrika-Korps vor Tobruk drei schwere Flakgeschütze und weiteres Kriegsgüter. Im übrigen beschränkten sich die Kampfhandlungen in diesem Raum auf beiderseitige Artilleriekämpfe. In erfolgreichen Kämpfen bei Sollum wurden drei britische Panzerwagen zerstört, mehrere Geschütze und Kraftfahrzeuge erbeutet, sowie eine Anzahl Gefangener eingekerkert.

Bei einem Vorstoß gegen die Insel Malta schossen deutsche Jäger am gestrigen Tage ein viermotoriges britisches Flugboot vom Typus Sunderland in Brand.

Der Feind griff in der letzten Nacht mit stärkeren Kräften vorwiegend die Stadt Hamburg an. Durch Abwurf von Spreng- und Brandbomben entstanden zahlreiche Brände und Zerstörungen, fast nur in Wohnvierteln. Die wirtschaftlichen Schäden sind nicht bedeutend. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toten und Verletzten. Einzelne Flugzeuge drangen bis in die Umgebung der Reichshauptstadt vor. Nachtjäger schossen acht der angreifenden britischen Flugzeuge ab.

## Weitere USA-Truppen für Manila

Verstärkte Kriegsvorbereitungen im Fernen Osten - 50000 Mann auf den Philippinen

Manila, 11. Mai. In Manila ist der 24 000 Bruttoregimenten große amerikanische Armeetransporter „Washington“ mit einem vollen Transport neuer Besatzungstruppen angekommen. Die Zahl dieser Besatzungstruppen ist diesmal nicht angegeben, jedoch dürfte es sich bei der Größe des Dampfers wiederum um mindestens 2000 Mann gehandelt haben. Außerdem ist zahlreiche Artillerie an Land gebracht worden.

Japanische Rückwanderer aus Manila berichten, daß die Garnisonstärke der amerikanischen Armee in den Philippinen auf 50 000 Mann gebracht werden soll. In Davao würden allmählich Flugzeuge und Waffen an Land gebracht. Die Stimmung gegen die Japaner hat sich nach den Berichten dieser Rückwanderer so verschlechtert, daß die Japaner praktisch ohne jeden Polizeischutz gelassen werden. Allen japanischen Lastkraftwagenfahrern sind die Lizenzen abgenommen worden.

## Edelsteine unter Kleidern versteckt

Judenskandal in Barcelona - Emigranten versuchten Devisenschmuggel

Madrid, 12. Mai. Mehr als 700 Juden aus den verschiedensten Ländern verlassen jetzt mit dem spanischen Dampfer „Cuidad de Sevilla“ für immer europäischen Boden. Am Samstag wurden 200 dieser Juden in Barcelona eingeschifft, der Rest wartet in Lissabon darauf, an Bord zu kommen. Der ganze Judentransport geht dann geschlossen nach NeuYork. Bei der Einschiffung der Juden gab es in Barcelona zahlreiche Zwischenfälle, da es der spanischen Polizei und den Zollbeamten gelang, noch im letzten Augenblick großen jüdischen Betrugsmandanten auf die Spur zu kommen.

Der neue Chef der amerikanischen Armeefliegerei in den Philippinen, General Clagett, soll in den nächsten Tagen nach Tschungking fliegen, um dort die Fliegerei Chinas zu inspizieren und zu reorganisieren. Es wird behauptet, daß er mehrere Wochen in Tschungking bleiben werde. Der abgerufene amerikanische Votschafter in Tschungking, Johnson, tritt in den nächsten Tagen die Rückreise nach Amerika an. Er wird am 15. Mai in Songkong mit seinem Nachfolger, dem Grafen Ganh aus Australien, zusammentreffen. Australien beabsichtigt, in den nächsten Tagen den Gendarmenaustausch zwischen Tschungking und Canberra bekanntzugeben.

Die australische Regierung hat beschlossen, für ihre Verteidigungskräfte im Lande einen Obersten Befehlshaber zu ernennen. Das australische Parlament, das die Niederlage der australischen Truppen in Griechenland besprechen möchte, ist auf den 26. Mai zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden.

Eine ganze Reihe von Juden, die an der spanischen Grenze bei der Einreise angehalten hatten, keinerlei Devisen zu besitzen, versuchten, als sie an Bord gingen, hohe Devisenbeträge, hauptsächlich in Dollar herauszuschmuggeln. Bei mehreren Juden, vor allem auch bei Frauen, wurden wertvolle Edelsteine vorgefunden, die sie in Beuteln versteckt am Körper trugen. Auch Aktienpässe waren im Gepäck vorhanden. Einer dieser Juden hatte nicht weniger als 380 000 Dollar in Banknoten bei sich.

Die Zahl der ansivandernden Rabbiner war besonders groß; auch bei ihnen wurden hohe Geldbeträge festgestellt, die ebenfalls beschlagnahmt wurden.

## Die halbe Wahrheit

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung  
Sch. Berlin, 12. Mai.

Herr Churchill, der bisher immer nur mit gänzlich negativem „Erfolg“ unter die Prospektoren ging, hat ausnahmsweise einmal recht behalten. Mit seiner Ankündigung nämlich, die Schlacht im Atlantik für England keineswegs gewonnen, und man werde wohl oder übel mit weiteren schweren Schlägen rechnen müssen. In diesem Sinne wurde die englische Öffentlichkeit seit Tagen schon darauf vorbereitet, daß die nach vierwöchiger Pause zu erwartenden Rissen über die britischen Schiffsverluste im vergangenen Monat weiter hochklettern und einen äußerst verheerenden Stand erreichen würden. Die jetzt in London veröffentlichte Verlustliste, nach der England im April 106 Schiffe mit zusammen 488 124 BRT. verlor, enthält die größte bisher zugegebene Zahl und übertrifft das Rekordgeändnis vom Juli 1940, das wesentlich durch die gewaltigen Ausfälle vor Dünkirchen bestimmt war. Dabei hat Churchill, wie üblich, auch diesmal natürlich nur einen Teil der wirklichen Verluste bekannt gegeben. Daß er dabei fast an die Hälfte der Wahrheit herankommt, während er sich sonst auf höchstens ein Viertel zu beschränken pflegt, ist bemerkenswert genug für einen Mann, der einmal zynisch erklärte, er denke gar nicht daran, ein richtiges Bild von Englands Schiffsverlusten zu geben.

Die Welt weiß trotzdem Bescheid. Wie das Oberkommando der Wehrmacht bereits am 3. Mai mitteilte, wurden durch Luftwaffe und Kriegsmarine insgesamt 1 000 211 BRT. versenkt und 250 weitere Schiffe mehr oder weniger schwer beschädigt. Dabei muß berücksichtigt werden, daß die amtlichen deutschen Angaben lediglich auf Grund einwandfreier Feststellungen gemacht werden, das heißt also, daß alle - zweifellos nicht unbedeutenden - Ausfälle, die England durch Minen und nicht beobachtetes Versinken beschädigter Schiffe erleidet, unberücksichtigt bleiben. In Wirklichkeit dürften die britischen Gesamtverluste daher die von unserer Seite genannten Zahlen noch erheblich übertreffen.

Zu der Vorgeschichte der Londoner Ligenziffern, die der amerikanischen Öffentlichkeit zuliebe in der Nacht zum Samstag Hals über Kopf herausgegeben wurden, wird jetzt noch ein beinahe tragikomisches Zwischenstück bekannt. Nach zuverlässigen Meldungen aus Stockholm steht es nämlich noch keineswegs genau fest, ob diese Zahlen aus der Schwedensatistik der Admiralität stammen oder ein eigenes Ergebnis des Informationsministeriums darstellen. Bei den Admiralen soll der Verger jedenfalls unbeschreiblich gewesen sein. Einige von ihnen lernten, wie die schwedischen Berichte betonen, die veröffentlichten Ziffern überhaupt erst aus ihrem Morgenblatt kennen. Verschiedene Londoner Blätter fordern im Hinblick auf dieses Durcheinander bereits eine grundlegende Überarbeitung des ganzen Systems der Kriegsnachrichten. So schreibt beispielsweise „Daily Mail“: „Niemand wünscht Meldungen von wirklichem Wert für Deutschland zu veröffentlichen. Aber es wird jetzt klar, daß die Admiralität in Zukunft mehr Nachrichten geben muß, ob sie will oder nicht. Die ganze Sache ist fatalerweise verdüstert durch das alte Leidwesen, mit der Dummheit und der Hemmschubtaktik verschiedener Abteilungen im Kriegs- und Informationsministerium.“ Andere Zeitungen ziehen erregt gegen alle beteiligten Behörden vom Leder.

Lassen wir den Londonern die Aufregung über diesen typisch autoritären Stunt. Man mag sich dort drehen und wenden, wie man will - die Zahl der Dummen, die auf englische Rechenkunststücke hereinfallen, wird immer geringer. Sogar die Vereinigten Staaten sind in dieser Hinsicht allmählich mittraulich geworden. Nicht umsonst bemerkt die „New York Times“ zu Churchills jüngstem Teilgeändnis, seine Zahlen geben kein völliges Bild über die Gesamtverluste. Vor allem bemängelt das amerikanische Blatt das Fehlen von Angaben über Schiffe, die beschädigt wurden oder „geopfert“ werden mußten, um andere Schiffe zu schützen, weil deren Ladung wichtiger war.“

Angeichts dieser Zweifel selbst in einem befreundeten Lande, veröffentlicht London gestern noch einen Nachtrag zu seinen Angaben über die Schiffsverluste im April. Darin wird u. a. behauptet, daß 187 000 BRT. der bisher eingegangenen Gesamtverlustzahl von 488 000 BRT. im Mittelmeer verloren gegangen seien, und daß es sich dabei überdies in der Hauptsache um griechischen Schiffsraum gehandelt habe. Auch diese Angaben über die im griechischen Feldzug verlorene Tonnage erreicht nur knapp 50 Prozent der tatsächlich

## U-Boot bei Malta vernichtet

Berlin, 10. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe versenkte im Seegebiet um England zwei Handelsschiffe mit zusammen 3000 BRT. und beschädigte drei weitere Schiffe, darunter einen großen Frachter, so schwer, daß mit dem Ausfall weiteren Schiffsraumes gerechnet werden kann. Kampfflugzeuge warfen südlich Portsmouth einen britischen Zerstörer in Brand.

In der letzten Nacht bombardierten Kampfflugzeuge mit guter Wirkung Rüstungswerke und Flugplätze in den Midlands und in Süd-England sowie Hafenanlagen an der schottischen Ostküste und in West- und Südost-England. Hierbei gelang es, ein feindliches Flugzeug abzuschießen.

In Nordafrika verliefen örtliche Kampfhandlungen bei Tobruk und Sollum für die deutsch-italienischen Truppen erfolgreich. Bei der Insel Malta vernichteten deutsche Sturzkampfflugzeuge ein britisches Unterseeboot.

Der Feind warf in der letzten Nacht an verschiedenen Orten Südwestdeutschlands Spreng- und Brandbomben. Vor allem in Mannheim entstanden Schäden in Wohnvierteln und Brände in Industrieanlagen, die jedoch schnell gelöscht werden konnten.

Einzelne Flugzeuge griffen ausschließlich Wohnviertel in der Mitte der Reichshauptstadt an. Unter der Zivilbevölkerung gab es einige Opfer an Toten und Verletzten. Nachtjäger und Flakartillerie schossen fünf, Marineartillerie zwei britische Flugzeuge ab.

Bei Nachtangriffen auf Plymouth zeichnete sich die Besatzung eines Kampfflugzeuges: Leutnant Pichler, Oberfeldwebel Seefeld, Feldwebel Abraham, Feldwebel Stöger und Unteroffizier Jacobi mehrfach besonders aus.

eingetretenen englischen Verluste, die in Wirklichkeit rund 400 000 BRT. betragen haben.

Im übrigen ist dieser Nachtrag bezeichnend für das Hin und Her der Meinungen von Leuten, die sich langsam aber sicher in eine böse Zwischstufe hineinmanövriert haben. Auf der einen Seite möchte Churchill vor seinem eigenen Volk gerne verschweigen, wie sehr die deutschen Waffen bereits unter Old England's stolzem Schiffsraum aufgeräumt haben. Im Hinblick auf die Mentalität der Vereinigten Staaten aber muß er möglichst schwarz malen und die düstersten Farben auftragen, damit die „rettende“ Hilfe aus den USA. ja nicht zu spät komme.

Wie kritisch Englands Lage bereits ist und wie sehr sich seine Transportmöglichkeiten mit jedem Monat verschlechtern, geht klar aus einer „Associated-Press“-Meldung hervor, nach der London heute vor der Wahl steht, entweder Kriegsmaterial oder Lebensmittel nach der Insel zu verschaffen. Um beides gleichzeitig heranzuschaffen, reiche der britische Schiffsraum nicht mehr aus. Dabei kann John Bull das eine so wenig entbehren wie das andere. Für diese Sonntagmühe nur ein kleines Beispiel: Wie der Direktor der führenden neuseeländischen Milchverarbeitungsgenossenschaft William Goodfellow feststellt, sind von den zwischen Neuseeland und Großbritannien verkehrenden 2000 Schiffen bereits 40 v. H. versenkt worden. Als Folge davon lägen in den Lagerhäusern auf Neuseeland ungeheure Mengen von Milchprodukten, die nicht abgeholt werden könnten.

Kein Wunder, wenn Churchill krampfhaft nach Ablenkungsmanövern sucht, die dem englischen Volk über den Schoß der katastrophalen Schiffsverluste hinweghelfen sollen. So lange ihm aber nichts Besseres einfällt, als die alten Schanzengräben von den „furchtbaren deutschen Verlusten“ und den „zahllosen“ über England abgeschossenen Nazibomben, wird dieser „Trost“ freilich bleiben, was er ist... armelig. Auf die Dauer kann keine noch so oft wiederholte Lüge verhindern, daß eines Tages auch der gutgläubigste Engländer jäh aus den ihm von seiner Regierung vorgegaukelten Träumen erwachen wird.

## 85 v. H. mehr als im Vorjahr Ueber 34 Millionen für das DRK.

Berlin, 11. Mai. Der Ruf des Führers ist tief in alle Herzen eingedrungen und hat goldene Früchte getragen. Der Erfolg der ersten Hausfamulung des zweiten Kriegshilfsjahres für das Deutsche Rote Kreuz hat gezeigt, daß das hohe Vertrauen des Führers in den Opferstimm seines Volkes wieder gerechtfertigt ist und daß die Heimat sich in dem gewaltigen Ringen um die Selbstbehauptung Großdeutschlands der Front würdig erweist. Nach den bisher vorliegenden Meldungen erbrachte die am 27. April 1941 durchgeführte Hausfamulung das Ergebnis von 34 557 722,66 Mark. Im Vergleich zur 1. Hausfamulung des 1. Kriegshilfsjahres für das DRK. 1940 hat sich das Ergebnis um 15 876 104,32 Mark, das sind rund 85 v. H. erhöht. Der durchschnittliche Betrag je Hausfamulung stieg von rund 81 Pfennig auf 142 Pfennig.

## Auf Englandfahrt vernichtet

Holländer und Norweger im Dienst Englands

Oslo, 11. Mai. Die Osloer Presse bestätigt den Verlust des 3677 BRT. großen im Golde Englands fahrenden norwegischen Motorsschiffes „Austvar“. Soweit bekannt, wurden fünf Besatzungsmitglieder gerettet. Neuhorner Marinekreise melden die Torpedierung und Versenkung des in englischen Diensten fahrenden holländischen Frachters „Salleier“ (6563 BRT.) im Nordatlantik.

## Italiener besetzten sieben Inseln

Der erfolgreiche Angriff auf einen britischen Geleitzug im Mittelmeer

Rom, 11. Mai. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut: Unsere Bombereinheiten haben einen feindlichen Flottenverband im westlichen Mittelmeer wiederholt angegriffen: Zwei Kreuzer wurden schwer getroffen, ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen. Während eines Angriffes von Flugzeugen des deutschen Fliegerkorps auf Malta wurde ein Wasserflugzeug vom Muster Sunderland in Brand geschossen.

Eines unserer Flugzeuge, das während der im Wehrmachtsbericht vom Freitag erwähnten See- und Luftschlacht als abgeschossen gemeldet wurde, ist wieder aufgefunden worden.

In Nordafrika geht die Aktion der italienisch-deutschen Einheiten im Gebiet von Sollum erfolgreich weiter.

Im Ägäischen Meer haben auf den Inseln Kea, Seriphos, Syros und Mykonos Abteilungen gelandet und die Besetzung der Zykladen-Gruppe vervollständigt.

In Ostafrika bemerkenswerte Artillerietätigkeit im Abschnitt von Magi, von den anderen Abschnitten nichts von Belang. Feindliche Flugzeuge haben einen Angriff gegen den Flugplatz von Catania durchgeführt: Einiger Schaden, einige Opfer.

## U-Boot von deutschen Kliegern versenkt

Der Wehrmachtsbericht vom Samstag lautet: Deutsche Flugzeuge haben feindliche Schiffeinheiten von Malta angegriffen. Ein U-Boot wurde versenkt und ein Torpedoboot beschädigt. In Nordafrika haben italienisch-deutsche

## Bereiteter britischer Sabotageakt

Anschlag auf die Oelleitung im Irak - 49 Briten-Flugzeuge abgeschossen

Beirut, 11. Mai. Fünf englische Transportflugzeuge versuchten am 7. Mai Truppen bei Sabitha, dem Knotenpunkt der beiden Oelleitungen nach Tripolis und Haifa, zu landen in der Absicht, dort einen Sabotageakt vorzunehmen. Einer der Apparate wurde abgeschossen und die übrige Besatzung gefangen genommen. Die übrigen vier Apparate kehrten daraufhin um.

Um in Zukunft derartige Versuche unmöglich zu machen, hat das irakische Oberkommando sämtliche zur Verfügung stehenden Flugzeuge auf die hauptsächlichsten Stationen an der Oelleitung verteilt. Am 6. Mai haben englische Flugzeugtruppen im Laufe des Nachmittags eine längere Zeit Bagdad überflogen und den Flughafen bombardiert. Schaden wurde nicht angerichtet und auch Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die irakischen Truppen, die Basra belagern, haben sich auf weiter zurückliegende Stellungen zurückgezogen, um nicht dem Artilleriefeuer der englischen Seestreitkräfte ausgesetzt zu sein.

Nach dem irakischen Heeresbericht vom Samstag bestätigt es sich, daß die Lage des Feindes im Stützpunkt Sineldaban kritisch ist. Alle feindlichen Ziele konnten von der irakischen Artillerie unter Feuer genommen werden. Nur ein einziges Gebäude oder ein Lagerbehälter ist noch unbeschädigt. An der Südfreit ist keine Veränderung der Lage eingetreten. Motorisierte britische Einheiten und Luftstreitkräfte griffen am 9. Mai die Garnison Rutbah 20 Stunden lang an. Es waren Artillerie und Flugzeuge eingesetzt worden. Die irakischen Truppen leisteten heldenmütigen Widerstand und zwangen den Feind zum Rückzug, worauf sie zu Gegenangriffen übergingen. — Der irakische Heeresbericht vom Freitag berichtete vom Abschuss von 49 feindlichen Flugzeugen in der ersten Kampfwoche. Im Laufe des Freitag gelang es irakischen Truppen, wie aus Bagdad berichtet wird, in heftigen Gegenangriffen auf Sabitha in das britische Lager einzudringen und Teile des Flugplatzes zu besetzen. Die britischen Stellungen scheinen gefährdet. Schwere Kämpfe dauern an. Emir Abdallah von Transjordanien wurde, wie United Press aus Beirut berichtet, durch

## US-Flugzeuge im Straßengraben

Burmastraße infolge japanischen Bombardements für Kriegsmaterial unbenutzbar

Washington, 11. Mai. „Washington Evening Star“ bringt einen Bericht seines Korrespondenten Gunnison, der die von den Japanern in letzter Zeit mehrfach bombardierte Burmastraße besahren hat und interessante Angaben über das Ausmaß der angerichteten Zerstörungen macht. Die Straße befindet sich in einem so schlechten Zustand, sagt der amerikanische Berichterstatter, daß es unmöglich sei, auf ihr Kriegsmaterial nach China zu transportieren.

Die Hoffnungen auf Wiederherstellung seien fast aussichtslos. Es sei an sich schon eine „gigantische Aufgabe“, Lastkraftwagen ständig über diese Straße zu bringen, die nicht besser sei als ein vierklassiger Landweg. Tausende von Arbeitern seien für Reparaturen erforderlich. Da die einfachsten Vorrichtungsmaschinen außer acht gelassen und die Wagen überladen würden, lägen jetzt hunderte amerikanischer Lastzüge im Straßengraben.

Die japanische Zeitung „Kokumin Shimbun“ schreibt, die Frage der japanisch-amerikanischen Beziehungen sei unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr eine Frage, die nur beide Länder angehe, ebenso wie man nicht davon sprechen könne, daß die Teilnahme Amerikas am europäischen Krieg keine Auswirkungen auf Japan habe. Das Blatt weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß Amerikas Ziel von Anfang an die Teilnahme am Kriege sei. Um dies zu

motorisierte Truppenteile an der Sollum-Front erfolgreiche Aktionen durchgeführt. Bei Tobruk Artillerietätigkeit. Der Feind hat einen Einflug auf Derna durchgeführt. Im Ägäischen Meer haben wir die Inseln der Zykladen-Gruppe Andros, Tinos und Thermia besetzt.

In Ostafrika geht an allen Abschnitten der hartnäckige Widerstand unserer Truppen gegenüber dem wachsenden Druck der eingestellten britischen Truppen weiter. In der Nacht zum 8. Mai wurde im Abschnitt von Magi ein Angriff starker indischer Abteilungen abgewiesen.

Ein Flugzeug vom Muster Gloster wurde bei Magi von unserer Flak abgeschossen.

## Englischer Kreuzer verloren?

Bei dem italienischen Luftangriff auf Kreta

Von unserem Korrespondenten

v. L. Rom, 12. Mai. Die bei einem italienischen Luftangriff auf Kreta torpedierten beiden englischen Transporter von 10 000 BRT. und 15 000 BRT. sowie ein englischer Kreuzer von 7000 Tonnen müssen, laut italienischen Meldungen, als verloren betrachtet werden. Nach Erhalt der Torpedotreffer stellte der Kreuzer das Abwehrfeuer ein und begann zu sinken. Die beiden Transporter zeigten schwere Schlagseite. Sie gehörten einem aus vier Transportern bestehenden und von vier Kriegsschiffen gesicherten Geleitzug an.

## Bereiteter britischer Sabotageakt

Anschlag auf die Oelleitung im Irak - 49 Briten-Flugzeuge abgeschossen

ein Attentat des eigenen Sohnes schwer verwundet. Der Konflikt zwischen Vater und Sohn war über die Krafttage entstanden. Einzelheiten liegen noch nicht vor. Emir Abdallah ist scharf britenfreundlich eingestellt und gegen den irakischen Umsturz.

Die gesamte irakische Presse begrüßt einstimmig die Haltung der Regierung. Die einzige europäische Zeitung in englischer Sprache, die „Iraq Times“, hat ihr Erscheinen eingestellt, da sich kein Engländer mehr auf freiem Fuß in Bagdad befindet. Im Sender Bagdad wurde ein von zehn Führern arabischer Stämme an den Ministerpräsidenten Kahlani adressierter Brief verlesen, in dem sie schreiben, daß sie seit Jahren auf diesen Augenblick gewartet haben. Ferner verbreitete der Sender Bagdad einen Vortrag über die politische Entwicklung und erklärte dabei, daß der Irak in diesem Krieg gegen England die Mission habe, den Nationalismus bei den anderen arabischen Völkern zu wecken, Ägypten und Palästina von der englischen Herrschaft zu befreien und die Unabhängigkeit Syriens wieder herzustellen.

Die Fakultät der amerikanischen Universität Bagdad forderte die USA-Studenten auf, unverzüglich den Irak, Palästina, Transjordanien und andere Länder im Nahen Osten zu verlassen und nach USA. zurückzukehren.

## Biesterfelds größte Gemeinheit

Holländer zu Nachtangriffen eingesetzt

Von unserem Korrespondenten

sch. Bern, 12. Mai. Die „Exchange“ aus London meldet, wurden in der Nacht zum Samstag auf den Sonntag bei den Angriffen der Royal-Air-Force auf den europäischen Kontinent zum ersten Male auch Mitglieder der kleinen holländischen Emigranten-Luftwaffe eingesetzt. Diese holländischen Flieger seien bisher der Marine angegliedert gewesen. Schon seit einiger Zeit sei ein Teil dieser holländischen Flieger auf englischen Bombenmaschinen gesichtet worden. Der Biesterfelder scheint der von ihm bisher gezeigten Gemeinheit mit der Entsendung holländischer Flieger gegen den europäischen Kontinent die Krone aufsetzen zu wollen.

## US-Flugzeuge im Straßengraben

Burmastraße infolge japanischen Bombardements für Kriegsmaterial unbenutzbar

erreichen, habe es mit der Ueberlassung von Kriegsmaterial begonnen. Nun gebe Amerika einen Schritt weiter mit der Durchführung des Konvoisystems. Daß hier jedoch die Gefahr einer Erstörung des Feuers und damit die einer Kriegsteilnahme bestiehe, brauche nicht besonders hervorgehoben zu werden.

So wie die Dinge also jetzt ständen, könne man dann noch glauben, daß Japan davon nicht betroffen werde? Im Fernen Osten beständen engste Beziehungen zwischen England, Amerika, Australien, Neuseeland, Indien und China. Außerdem habe Amerika mit der Lieferung von Kriegsmaterialien über den Pazifik und den Indischen Ozean begonnen und man müsse damit rechnen, daß auch diese Gebiete Patronenzonen Amerikas würden. Japan sei jedoch auf der Wacht.

## Antispyonage-Woche in Japan

Staatschutzgesetz in Kraft

Tokio, 11. Mai. Das Gesetz zum Schutze des Staates, das in der letzten Sitzung des Parlaments genehmigt wurde, trat am Samstag in Japan in Kraft. Dieses Gesetz soll die ausländische Spionage unterbinden. Um dem Volke die Wichtigkeit der Spionageabwehr klarzumachen, soll vom 12. Mai ab in ganz Japan eine Antispyonage-Woche durchgeführt werden. In dieser Woche werden Vorträge, Versammlungen, Rundfunksendungen und Schriften zur Spionageabwehr vom Nachrichtenamt durchgeführt werden.

## Acht Briten abgeschossen

in der Nacht zum Sonntag

Berlin, 11. Mai. Feindkräfte flogen in der Nacht zum Sonntag in das Reichsgebiet ein und griffen Hamburg mit Spreng- und Brandbomben an, die hauptsächlich auf Wohnviertel fielen. Im Stadtgebiet entstanden Personenverluste und Sachschäden. Außerdem verflüchteten einige britische Flugzeuge bis zur Reichshauptstadt vorzudringen. Nur wenige erreichten die Umgebung von Berlin. Kein einziges gelangte zum Stadtkern. Der Feind verlor nach den bisher vorliegenden Meldungen acht Flugzeuge.

## Hamburgs kolonialer Auftrag

Neue kolonialwissenschaftliche Lehrstühle

Hamburg, 11. Mai. Einen Markstein in der Geschichte der hantschen Universtität bedeutet es, daß Reichsminister Rust an ihrem 22. Gründungstag in einer Feierstunde im Hamburger Rathaus vor Vertretern der Partei, des Staates, der Wehrmacht und insbesondere der Wissenschaft die Errichtung neuer kolonialwissenschaftlicher Lehrstühle bekanntgab. Bürgermeister Kroghmann erinnerte einleitend daran, daß die jetzige Universtität aus dem 1908 gegründeten Kolonial-Institut hervorgegangen sei und daß besonders nach der Machtübernahme die Aufgabe der hantschen Universtität auf künftige koloniale Aufgaben ausgerichtet worden sei. Die Ausführungen des Reichsministers Rust gipfelten in der Feststellung, Deutschland müsse und werde Kolonien haben.

## Welt- gegen Geldanschauung

Die deutschen Buchhändler tagen

Leipzig, 11. Mai. Die zweite Kriegs-Kantate-Tagung der deutschen Buchhändler fand ihren festlichen Höhepunkt in einer Kundgebung des deutschen Buchhandels im neuen Theater zu Leipzig, die durch eine Ansprache des Reichsleiters Baldur von Schirach besondere Bedeutung erhielt. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen stand die Feststellung: In Deutschland erhebt sich das Jüngem der Menschheit gegen ein ödes, unerträgliches Händlertum. In dieser großen Mobilisierung des Geistes, in der die Weltanschauung gegen die Geldanschauung gesetzt wird, ist jeder deutsche Mensch, jeder Soldat, jeder Junge, jeder Arbeiter, jeder Bauer, jede Hausfrau bewußt oder unbewußt beteiligt. Im Rahmen der Tagung wurde Hanns Johst als Träger des Kantate-Dichterpreises der Reichsmessefest Leipzig verkündet.

## Frankreich feiert Jeanne d'Arc

Märtyrerin des Kampfes gegen England

Von unserem Korrespondenten

v. b. Vichy, 12. Mai. Der Tag der Jeanne d'Arc wurde am Sonntag in ganz Frankreich und vielfach auch in den Kolonien als Fest der Jugend gefeiert. In den Kundgebungen, die in allen Städten des besetzten und umbesetzten Gebietes veranstaltet wurden, beteiligten sich alle großen Jugendorganisationen und die Frontkämpfer-Regionen. In den Leitartikeln der Presse wurde verschiedentlich auf die historische Tatsache hingewiesen, daß die Engländer Jeanne d'Arc auf dem Scheiterhaufen verbraunt haben, um das Symbol des sich gegen den englischen Imperialismus wehrenden Frankreichs auf die brutalste Weise zu beseitigen.

## Bischof muß Strafe zahlen

Er „verleumdete“ die Plutokraten

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 12. Mai. Ein hoher englischer Kirchenfürst, der Bischof von Birmingham, Dr. Barnas, ist wegen „Verleumdung“ zu 1600 Pfund Strafe verurteilt worden. Er hatte in Rahmen des Streites um die unzulänglichen Schutzräume die sensationelle Behauptung erhoben, die Zementfabriken hätten absichtlich die Produktion so niedrig gehalten, weil die Ausdehnung dieser Industrie mit der Gefahr einer Gewinnersminderung nach dem Krieg verbunden gewesen wäre. Die Zementfabrikanten erhoben Klage und wiesen nach, daß jede von der Regierung angeforderte Menge Zement produziert worden sei. Die Vorwürfe des Bischofs sind daher nunmehr auf der Regierung sitzen geblieben.

## Epidemie in Kalkutta

Stockholm, 11. Mai. In Kalkutta, der zweitgrößten, rund 1,2 Millionen Einwohner zählenden Stadt Indiens, ist, wie T. T. meldet, nach einem Telegramm des schwedischen Generalkonsuls in Kalkutta an das Stockholmer Kommerzkollegium, eine Pocken- und Cholera-Epidemie ausgebrochen.

## Politik in Kürze

Der Führer hat dem König von Rumänien zum Nationaltag drähtlich seine Glückwünsche übermittelt. An den rumänischen Staatsführer General Antonescu hat der Führer ebenfalls ein Glückwunschktelegramm gerichtet.

Reichsleiter Fiebler, hat anlässlich einer kommunalpolitischen Großkundgebung in Pitz die besondere Stellung eingehend erläutert, die den deutschen Gemeindebeamten auf Grund seiner engen Verbundenheit mit der örtlichen Gemeinschaft auszeichnet.

Die Sendefolge „Lichtener Heimat“, die der Deutsche Kurzwellenübertragungsverein der deutschen Seeleute in Übersee seit einem Jahre zusammen mit der W.D. der NSDAP. durchführt, konnte jetzt ihre 25. Sendung in die Welt hinausfordern.

Der Film „Sie gien Westen“ ist seit dem 7. Mai in Neu York der große Kassenschlager.

# Aus Stadt und Kreis Calw

## Warum gleich vor Gericht?

Wahrung des Rechtsfriedens im Kriege besonders wichtig

Es war kurz nach der Reichsgründung im Jahre 1872, als Rudolf von Ihering, wohl der einflussreichste deutsche Rechtsdenker, seine berühmte Schrift „Kampf ums Recht“ erscheinen ließ, die im Fluge die weiteste Verbreitung fand. Ihr Grundgedanke ist in ihrem ersten Satz enthalten: „Das Ziel des Rechtes ist der Friede, das Mittel dazu der Kampf“. In seiner geistvollen Weise vertrat er darin die Auffassung, daß jeder, der die Verletzung des Rechtes hinnehme, damit seine eigene Ehre mindere. Pflicht jedermanns sei es, sein Recht durchzusetzen und damit die Rechtsordnung vor weiteren Verletzungen zu bewahren. In der Folgezeit stiegen denn auch die Prozesse ins Ungemessene, und erst nach dem Umbruch 1933 trat darin ein Rückgang ein, der noch anhält.

Wie stehen wir heute hierzu?

Nun, die Zeiten haben sich geändert. In der neuen großen deutschen Volksgemeinschaft kann es nicht so sein, daß der Kampf stets das richtige Mittel zum Rechtsfrieden ist. Der Gedanke der Verbundenheit aller Volksgenossen wie auch die praktische Erwägung der Kräfteersparnis zwingen wir uns zu produktiver Arbeit, die mehr zwingend, daß alle Streitigkeiten tunlichst auf friedlichem Wege, also durch Vergleich beigelegt werden. Dies gilt in erhöhtem Maße für die jetzige Zeit, in der wir vor der Entscheidung in dem uns aufzwingenden Lebenskampfe stehen. Hier darf es unnötigen Streit und Hader überhaupt nicht mehr geben.

Das gilt zunächst von den meisten Privatklagen wegen Beleidigung, die immer noch in großer Zahl die Gerichte beschäftigen. Niemand vergibt sich etwas, wenn er über ein belangloses Schimpfwort hinwegsteht, mindestens einige mal sich beim Schiedsmann (Bürgermeister) oder spätestens vor Gericht — getreu dem alten Rechtspruchwort:

Vergleichen und vertragen  
ist besser als streiten und klagen.“

Nicht anders steht es mit so manchem bürgerlichen Rechtsstreit, der oft unnötigerweise erhoben wird. Er kostet Zeit, Geld und Nervenkraft, die jetzt besser auf andere Dinge verwendet werden, und sein Ausgang ist zudem meist ungewiß.

## Friedrich Pfommer 80 Jahre

Am heutigen Tage begeht Bädermeister i. R. Friedrich Pfommer in Calw den 80. Geburtstag. Der Jubilar darf auf ein an Arbeit, aber auch an Ehren, Wertschätzung und Ansehen reiches Leben zurückblicken. Das Vertrauen seiner Heimatstadt berief ihn auf sieben Jahre in den Bürgerausschuß und auf zwölf Jahre in den Gemeinderat. 27 Jahre hindurch war er Urkundsperson und Untergänger der Stadtgemeinde. Die Bäderleitung übertrug ihm das Amt des stellv. Obermeisters und des Prüfungsmeisters. Als fernharter, deutscher Mann liebte er stets das freie und offene Wort und war dafür über seine Vaterstadt hinaus im Schwabenland bekannt. Dies hatte seine Ursache vor allem in seiner weitreichenden, aktiven Arbeit als Vorkämpfer für das Turnwesen.

Friedrich Pfommer ist im damaligen XI. Turnkreis Schwaben mit den ältesten Turnern des Landes zusammen aufgewachsen und hat sich mit ihnen viele Jahrzehnte in echter Begeisterung für die Turnsache eingesetzt. Überall, wo in Schwaben Turner tagten oder an Landesturnfesten um den schlichten Sieges-

franz kämpften, hatte sein Name einen guten Klang. Seit 63 Jahren gehört der Jubilar, welcher als hohe Auszeichnung den Titel eines Ehrengauturnwarts trägt, dem Turnverein Calw an. Zu seinen stolzen Erinnerungen zählt das Gauturnfest 1889 in Wildbad, wo es ihm als Turnwart vergönnt war, von 9 Kränzen den ersten, zweiten, dritten, fünften und achten sowie die beiden ersten Fingerringe mit nach Hause zu bringen. 1890—1897 war der Jubilar Gauturnwart des Enz- und Nagoldganges und ab 1902, wo er das Frauenturnen in diesem Gau einführte, Gauturnwart für den die früheren Oberämter Calw, Nagold und Horb umfassenden Nagoldgau. 1908 errang er mit einer Gauriege auf dem Deutschen Turnfest in Frankfurt einen ersten Preis. Noch einmal hat der begeisterte Turnfreund dann von 1915—20 als Gauturnwart der Turnsache in der Heimat gedient. 1916 wurde ihm in Anerkennung seiner Verdienste der Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft und 1927 der Ehrenbrief des Turnkreises Schwaben verliehen.

An seinem heutigen Ehrentage beglückwünscht die Vaterstadt ihren verdienten Mitbürger und die im NSRL geeinten Turner und Sportler der weiteren Heimat ihren alten Freund und Förderer. Möge ihm noch manches Jahr eines gesunden und geruhamen Lebensabends im Kreise seiner Familie beschieden sein!

## Glück auf Falkenau

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

Roman von Kurt Riemann

9  
Damit rückte er seinen Südwester auf die andere Seite, stapfte hinaus, und nach einer halben Stunde sah man ihn draußen auf dem See friedvoll in seiner blauen Jolle hocken, eine mächtige Angelrute in der Hand. Am Abend gab's für vier Mann Hecht, lecker und knusprig.  
„Den Mann können wir gebrauchen!“ meinte Schorsch. Ohlendorff stimmte zu, Maxl auch, und damit war aus dem Jinfeltrio ein Quartett geworden.

So war es drei Jahre hindurch geblieben. Vexter Zuwachs war Thiele Hartmann.

Erst wollten sie ihn Moses nennen, weil ihn Ohlendorff und Maxl Hohenstein aus dem Wasser gezogen hatten. Er hatte eines Abends mitten im See um Hilfe geschrien, so daß Ohlendorff und Maxl in höchster Eile in ihrem Boot herbeigeeilt waren.

„Könnt ihr Grasaffen denn nicht fixer machen? Wie lange soll ich denn hier noch rumpaddeln?“

Und im gleichen Augenblick war er schon mit elegantem Schwung zu ihnen ins Boot gestürzt, knapp, daß sich die beiden Retter noch auf die andere Seite werfen konnten. Sonst wäre die ganze Kiste ins Wasser gegangen.

Die Vorstellung war dann ein Muster an Höflichkeit. Nach einer Kette gotteslästerlicher Flüche über sein abgeseffenes Boot meinte der Gerettete:

„Ich bin Thiele Hartmann aus Berlin ND. Schönen Dank auch, Jungs! Wenn ihr mal einen braucht, siehe jederzeit zur Verfügung! Bin ein Gemütsmensch. Na, an die große Schnauze müßt ihr euch eben gewöhnen!“

Sie hatten sich sehr schnell daran gewöhnt. Thiele Hartmann war die Dauerhaftigkeit in Person. Seit vier Jahren

Nagold. Freitag abend traf ein Sonderzug der Kinderlandverschickung der HJ. hier ein. Zahlreiche Kinder, die in der Umgebung Nagolds untergebracht wurden, wurden während ihres Aufenthaltes auf dem Bahnhof vom BDM betreut. Ihnen und den weiterfahrenden für andere Kreise bestimmten Kindern wurden Erfrischungen geboten.

Herrenberg. Wegen Arbeitsüberlastung und aus Gesundheitsrücksichten hat der Kreisbauernführer Pg. Veitinger aus Oberjettingen sein Amt als Kreisbauernführer niedergelegt. An seine Stelle tritt Jakob Braun, Bauer in Kusterdingen. Er verleiht das Amt kommissarisch.

## Im Herbst dritte Reichskleiderkarte

Zur Nichtigstellung böswillig ausgebreiteter Gerüchte teilt die „Textil-Zeitung“ von zuständiger Stelle mit, daß die dritte Reichskleiderkarte im Laufe des September ausgegeben wird. Eine Verkürzung des vorgegebenen Zeitraumes, für den die zweite Reichskleiderkarte ausgegeben worden ist, wird nicht erfolgen. Ebenso werden auch keine Änderungen in der Punktzahl und Punktverteilung der zweiten Reichskleiderkarte vorgenommen. Die Gültigkeit der zweiten Reichskleiderkarte wird verlängert werden. Wenn auch die dritte Reichskleiderkarte bereits im September zur Ausgabe gelangt, so wird dennoch die Inanspruchnahme der einzelnen Bezugsabschnitte der dritten Reichskleiderkarte nicht vor dem 1. Oktober erfolgen können. Es empfiehlt sich daher, mit den restlichen Punkten der zweiten Reichskleiderkarte sparsam zu wirtschaften.

arbeitslos, ausgehungert, ausgepumpt, trainierte er harinadig auf „lange Strecken“. Davon brachte ihn kein Menich ab, nicht einmal Maxl, der als staatlich geprüfter Schwimmlehrer ihm nachwies, daß er keinerlei Veranlagung habe, irgendeinen Rekord zu brechen.

„Is egal! Nu grade!“ war die lakonische Antwort.

Sonst war er ein Maschinenschlosser von erheblichen Qualitäten. Ohlendorff hatte es zu ordnen gewußt, daß er eines Tages bei der „Amag“ mit anfangen konnte. Seitdem sagte Thiele „Herr Doktor“ zu ihm — ein Beweis unübertreffbarer Hochachtung. Und dabei blieb er.

„Die Fünfmänner-Insel“ — so hatten die Altköper Bauern das Ferieneländ der fünf genannt. Man kannte alle fünf, man belachte sie ein wenig — nur daß drei von ihnen Christian Mengelbergers Motortrecker wieder auf die Beine brachten, hatte ihnen zu denken gegeben. So mischte sich in das Kopfschütteln auch eine gewisse Hochachtung.

„N bischen verrückt, aber sonst gar nicht auf den Kopf gefallen!“

Nun sitzen zwei von den fünf bei Förster Mennide in der Laube. Sie haben ein Huhn verspeist und rauchen Festtagszigarren.

Schmunzeln liegt auf allen Gesichtern. Förster Mennide erzählt die neueste Dadelgeschichte. Sein „Satan“ ist ein Wunder an Klugheit und nachhaft dazu wie eine Kage. Was hat Förster Mennide nicht schon von ihm alles zu erzählen gewußt! Auch diesmal hat er wieder so ein haarsträubendes Abenteuer zu berichten.

„Also nachhaft ... nein, es ist nicht zu beschreiben! Und besonders Eier! Hinter denen ist er her wie der Teufel hinter den armen Seelen. In der Küche, im Hühnerstall ... er maust sie, wo er sie nur kriegen kann, dieses Vieh! Aber denken Sie ... neulich beobachte ich, wie er ein Huhn über den Hof jagt. Die braune, kleine Henne ... dahinten am Baum scharrt sie gerade! Wenn Sie sich rumbiegen, können Sie sie sehen ... Nanu, denk ich, Hühner jagen? Das ist doch sonst nicht seine Sache. Um Hühner hat er sich nämlich noch nie gekümmert. Aber jetzt? ... Wie der Teufel hinterher! Und wie ich nun die Sache ein bißchen schärfer beobachte, was meinen Sie, was ich da rauskriege? Der Dadel jagt die Hühner in seine Hütte! Jawohl! Geradezuwegs in seine Hütte! Dann legt er sich davor und läßt das Vieh nicht eher heraus, bis es ein Ei gelegt hat! Was sagen Sie dazu? Sechs Eierchalen hab' ich gefunden in seiner Hütte! Alle ausgebrütet! Väst sich die Eier ohne weiteres in seine Hütte legen! Toll, was?“

Herzliches Gelächter belohnt die Helden-tat Satans. Ob's Försterlein ist, kimmert nicht. Dem Satan ist alles zuzutrauen, und Förster Mennide wäre schwer gekränkt, wenn etwa jemand an der Wahrheit seiner Geschichte gezweifelt hätte. Er liebt seine Hunde auf seine Weise, und seine Erzählungen sind nichts als versteckte Liebe zur Kreatur.

„Und was macht Falkenau, unsere Insel?“ fragt Heinz Ohlendorff endlich.  
„Was soll sie machen, Doktor?“ lachte Förster Mennide. „Sie wartet auf ihre Ureinwohner. Ihr beiden seid die letzten diesmal. Vater Heinrich ist schon seit Anfang Juni da. — Der Klugschabel, dieser ...“

(Fortsetzung folgt.)

## Zum 25. Todestag von Max Reger

Der Cv. Kirchengesangsverein Calw veranstaltet am Sonntag eine Gedächtnisfeier

In den ersten Morgenstunden des 11. Mai 1916 verschied Max Reger im Alter von 43 Jahren unerwartet in einem Leipziger Hotel an einer Herzlähmung. Auf dem Tisch lagen die Korrekturdogen seiner „Geistlichen Gesänge op. 138“, aufgeschlagen war der erste Chor: „Der Mensch lebt und bestehet nur kurze Zeit und alle Welt vergeht mit ihrer Herrlichkeit.“

Das Los, zu Lebzeiten als Mensch und Künstler verkannt zu werden, teilt Reger mit vielen großen Schaffenden. Dabei war sein kurzes, von einem so überreichen Schaffen erfülltes Leben ein unermüdliches Ringen um Verständnis für seine künstlerische Arbeit. In den Kriegs- und Nachkriegsjahren zunächst in den Hintergrund gedrängt, erlebte seine Kunst in den letzten 10 Jahren ihre siegreiche Auferstehung. Heute, wo man sich auch auf dem Gebiet der Musik wieder auf das besinnt, was echt deutsch ist, ist der Boden bereitet für das Verständnis dieses Musikers, der ebenbürtig an die Seite unserer größten deutschen Tonkünstler zu stellen ist. Mit Reger ist der letzte große Meister dahingegangen, der wie kein anderer zuvor die Kunst der Fuge eines Johann Sebastian Bach beherrschte und damit über Mozart, Beethoven, Schubert und Brahms den Kreis einer großartigen, 3 Jahrhunderte umfassenden Entwicklung der deutschen polyphonen Musik abschließt. Reger, der Vermittler zwischen altem und neuem Stilwillen, hat abgesehen von der Oper alle Gebiete der absoluten Musik, die Klavier- und Kammermusik, die Orgelliteratur, das Lied,

die Chor- und Orchestermusik mit einer Fülle wertvollster Werke bereichert, die nach Form — und Inhalt, nach der technischen Seite wie auch nach ihrer Ausdrucksform in musikalisches Neuland vorstießen.

Ueber sein Schaffen äußerte sich Reger einmal in einer Ansprache, in der er als echter und wahrer deutscher Künstler vor uns tritt: „Es ist bekannt, daß ich nicht leicht und gefällig schreibe, daß meine Kompositionen schwer verständlich sind. Ich glaube das umso eher, weil meine Schreibweise von der herkömmlichen beträchtlich abweicht und weil ich nicht die geringsten Konzessionen mache. Nun — ich kann eben nicht anders schreiben, als wie ich es tue, gleichviel, ob ich damit Gefallen erzeuge oder nicht. Täte ich das nicht, dann wäre ich ein Verräter und schielte nach dem Beifall der Menge und buhlte um ihre Gunst, dann wäre ich kein freier Künstler, sondern eine elende Krämerseife. Wer aber, wie es häufig geschieht, daraus den Vorwurf erhebt, daß ich ein vollständiger Neuerer sei, der kennt entweder meine Werke nicht, oder er versteht sie nicht. Es gibt in der ganzen Welt vielleicht keinen zweiten Musiker, der unsere alten Meister so liebt und verehrt wie ich. Gerade das unablässige Studium ihrer Werke hat mich erst dahin gebracht, selbst einer zu werden. Unbekümmert um Ansichten oder Meinungen, um Richtungen oder Vorschriften, habe ich mich nach langen, eifrigem Studium der Werke unserer alten Meister in die musikalische Welt hineingestellt, sowie ich jetzt dasste.“

Unsere heutige Zeit erlebt es, wie Regers Werk aus eigener Strahlungskraft immer heller zu leuchten beginnt, so daß es sich uns in nicht allzu ferner Zeit in seiner ganzen Größe enthüllen wird. E. W.

# Kaffee muß kräftig sein

wenn er gut schmecken soll. Und um kräftigen Kaffee zu bereiten, der auch gehaltvoll ist, so daß wir ihn jeden Tag gern trinken, muß man sich an diese gute, alte Küchenregel erinnern: Zu jedem Kaffee - ob zu Bohnen-, Malz- oder Kornkaffee - gehört auch ein guter und erprobter Kaffee-Zusatz wie der

## Mühlen Franck

Der macht mit seinem hohen Gehalt an Inulin, Fruchtzucker, Karamel und an Aromastoffen jeden Kaffee kräftiger und gehaltvoller.



# Schwäbisches Land

## Theater-Woche der HS abgeschlossen

Mit der 9. Sinfonie von Beethoven  
Stuttgart. Die Theaterwoche der Schwäbischen Hitler-Jugend fand am Samstagabend mit einer im Festsaal der Niederhalle durchgeführten Schlusssitzung ihren feierlichen Abschluß. Zahlreiche Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht sowie des kulturellen Lebens und eine Abordnung der Reichsjugendführung waren zugegen. Beethovens „Opferlied“, gesungen von der Rundfunk-Spielschar Stuttgart und den Spiel-scharen des Bannes 119 (Stuttgart), des Bannes 365 (Eßlingen) und des Untergaues 119 und vom verstärkten Landesorchester Gau Württemberg-Hohenzollern unter Leitung von Stimmführer Gerhard Maack begleitet, leitete über zu einer Ansprache von Gebietsführer Sundermann. Die sehr viele von der HS selbst finanzierte kulturelle Veranstaltung wurde mit großer Aufmerksamkeit und Anteilnahme des Schirmherrn der Theaterwoche, Gauleiter Reichsstatthalter Murr und vieler anderer Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wehrmacht, welche die einzelnen Veranstaltungen mit ihrem Besuch auszeichneten. Mit Freude konnte der Gebietsführer feststellen, daß diese erste geschlossene Theater-Woche von einem durchschlagenden Erfolg begleitet gewesen sei, der der schwäbischen Hitler-Jugend das Recht dazu gebe, diese Veranstaltung jedes Jahr durchzuführen. Jugend und Theater sollen auf diese Weise zu einer Einheit, zu einer wahren Kameradschaft zusammengeführt werden. Den feierlichen Höhepunkt des Abends bildete die Aufführung der „Neunten“ von Beethoven. Diese gewaltige aller Symbionien fand mit Solisten der Staatsoper eine wahrhaft beglückende Wiederholung. Höchstes Lob muß dabei den von der HS-Spielscharen gestellten Chören gezollt werden, die sich ihrer schwierigen Aufgabe geradezu meisterhaft entledigten. Sämtliche Mitwirkenden wurden den feierlichen, langanhaltenden Beifall der begeisterten Jugend entgegennehmen.

## Neuerwerbungen des Schillervereins

Stuttgart. Die 45. Mitgliederversammlung des Schwäbischen Schillervereins am Samstag im Oberen Museum eröffnete Vorsitzender Dr. Georg Schmückle mit Dankesworten an das Kultministerium und das Reichsministerium für Erziehung und Volksbildung sowie an seine Mitarbeiter. Dem von Archivrat Paulus erstatteten Rechenschaftsbericht war zu entnehmen, daß auch im vergangenen Jahr sich die Sammlungen des Schiller-Nationalmuseums in Marbach um eine stattliche Zahl von Eingängen vermehrt hat, darunter einige Briefe von Schiller selbst, sowie Erstausgaben von schwäbischen Dichtern, von Goethe, Klopstock usw. gestiftet. Von den Neuerwerbungen ist an erster Stelle das Buch von Grimmselshausen „Des abenteuerlichen Simplicius verkehrte Welt, gedruckt im Jahre 1672“ zu nennen. Nach Erledigung der Tagesordnung sprach Anwalt Gammle über das Thema „Das Schwäbische Schwäbeln“. Des Redners Appell, daß, wie die großen Denker, Dichter und Erfinder des Schwäbischen Landes und ihre Kinder schwäbisch gesprochen hätten, jeder in seiner alten, trauten, lieben und heiligen Sprache reden solle, wurde mit herzlichem Beifall aufgenommen.

## Albverein auch im Krieg an der Arbeit

Jahresbericht des Vereinsführers  
Stuttgart. In Anwesenheit von Finanzminister Dr. Dehlinger, Staatssekretär Waldmann, des Beauftragten des Reichsportführers Gauamtsleiter Dr. Kleff, der Dichter Ludwig Fink und Georg Schmückle u. a. führte der Schwäbische Albverein am Sonntag in Stuttgart seine zweite Jahresversammlung während des Krieges durch. Nach dem Bericht des Vereinsführers Georg Fahrbach nahmen im letzten Jahre an 2000 Wanderungen etwa 300000 Personen teil. Eine Hauptaufgabe für die Zukunft sieht der Albverein darin, im Hinblick auf den nach Kriegsende zu erwartenden Aufschwung des motorisierten Verkehrs beizeiten dafür zu sorgen, daß den erholungsstrebenden Wanderer überall im Lande, besonders aber auf der Schwäbischen Alb, Inseln und Streifen genügenden Ausmaßes gesichert bleiben. Mit seinen 536 über das ganze Land verbreiteten Zweigvereinen und den rund 41000 Mitgliedern verfügt der Verein über die besten Voraussetzungen für die Ausübung eines wirkungsvollen Natur- und Pflanzen-schutzes. Eine Sammlung von heimatkundlichen Schriften ist im Aufbau begriffen. Ein neues Wandererführerbuch geht nach Kriegsende in Druck. Zur Vertiefung der Pflege der Hausmusik brachte der Verein ein neues ansprechendes Liederheft heraus. Die große Wanderkarte „Württemberg-Südbadische Galtz“ wurde als Vereinsgabe herausgebracht. Für die Ausgestaltung der Winterveranstaltungen wurden weitere gute Lichtbilderreihen nebst erklärenden Vorträgen geschaffen. Im zweiten Teil der Versammlung trug der Dichter Dr. Georg Schmückle aus eigenen Werken vor, wofür ihm mit herzlichem Beifall gedankt wurde.

## Schwäbischer Sängertag in Tübingen

Tübingen. In Anwesenheit von 800 Sängern fand am Wochenende im Festsaal der Universität der Schwäbische Sängertag 1941 statt. Wie trotz des Krieges der Schwäbische Sängerbund seine Aufgabe erfüllt, ging aus dem Geschäftsbericht hervor, den der Stv. Bundesführer, Kreisleiter Rauchsattel, erstattete. Überall haben sich die Bundesvereine in den Dienst der Kriegserfordernisse gestellt, beim Singen im Dienst für das Deutsche Rote Kreuz, in Lagarettien, bei den Kriegsbühnen-Konzerten, bei den Konzerten zugunsten der Ausmarschieretenbetreuung. Der Bund selbst kam gern dem Wunsch mancher Truppteile, die einen Männerchor ins Leben gerufen hatten, nach und sandte das notwendige

Votenmaterial. Kreisleiter Rauchsattel rief die Vereine auf, sich auch jenes Liedgut anzueignen, das geeignet ist, Gemeinschaftsfeiern der Bewegung zu verschönern und gab für die Gestaltung des Männerchorgesanges wertvolle Ratschläge. An Gauleiter Reichsstatthalter Murr sowie an Landeskulturwarter Mauer wurden Grußtelegramme gesandt. Die vom Stv. Bundesführer Karl Autenrieth vorgelegte Rechnung und der Vorschlag, der wie voriges Jahr 26000 Säger und 3600 Sägerinnen anrechnet, wurden gebilligt.

Kreisleiter Rauchsattel sprach dann über die Entstehung der Silber-Gedächtnisstätte in Tübingen; in die Kosten (45000 bis 50000 Mark) werden sich die Stadt Tübingen und der Schwäbische Sängerbund teilen. Am 28./29. Juni wird der Schwäbische Sängerbund für das Kriegshilfswerk des Deutschen Rotes Kreuzes singen und sammeln. In Zukunft darf der Singbetrieb nur nach Verbindung mit dem Kreisführer eingestellt werden.

Kurz vor Schluß der Tagung traf ganz unerwartet Bundesführer Staatsminister Dr. Schmidt ein. Für den jubelnden Empfang, den ihm die begeisterten Säger bereiteten, dankte der Kreisführer aufs herzlichste.

## Die Landeshauptstadt meldet

Oberbürgermeister a. D. Karl Schlipf vollendet heute sein 70. Lebensjahr. Als er im Jahr 1928 in die Norddirektion Stuttgart versetzt wurde, wurde er als Vertreter der Norddirektion in den Hauptauschuss des Schwäbischen Sängerbundes gewählt, dem er heute noch angehört. Am Sonntagvormittag hielt der Kreisverband Stuttgart des Reichsbundes Deutsche Familie eine Feierstunde ab, in der Reichsbundesleiter-Stellvertreter Konrad sprach und anschließend an 236 linderreiche Eltern Anlesehilfleistungen verteilt wurden, so daß nach dieser dritten Verteilung jetzt 439 Urkunden in Stuttgart verliehen worden sind.

Am Samstag lief eine neunjährige Schülerin in der Waiblinger Straße in Bad Cannstatt in einen fahrenden Lastkraftwagen. Das Kind erlitt dabei solch schwere Verletzungen, daß es kurze Zeit nach der Einlieferung in ein Krankenhaus starb.

## Vater und Sohn im gleichen Balkanquartier

Bei einer Einquartierung in einem bulgarischen Dorf erlebte der aus Lichtenberg (Odenwald) stammende Soldat Peter Lautenschlager infolge einer Ueberanstrengung, als sein Quartiergeber das Bild eines deutschen Weltkriegssoldaten hervorbrachte. In diesem Bild erkannte der Soldat seinen Vater, der im Weltkrieg ebenfalls auf dem Balkan gekämpft hatte. Der Vater hatte auf das seinen damaligen Quartiergebern überlassene Bild eine kurze Widmung geschrieben.

## Von Kopf bis Fuß neu eingekleidet

Nach einem verwegenen Ausbruch konnte in Norddeutschland ein Zuchthäusler, der noch 15 Jahre zu verbüßen hat, seinen Verolgerern mit einem auf offener Straße ergrienen Fahrrad entkommen. Nach rasender Fahrt warf er schließlich das Rad weg und sprang in einen am Straßenrand stehenden Kraftwagen, mit dem er weiter flog, bis der Brennstoff zur Neige war. So gelangte er bis Bremen, wo er auch noch einen Einbruch verübte. Bei dieser Gelegenheit entledigte er sich seiner Sträflingskleidung und kleidete sich von Kopf bis Fuß neu ein. Nach einer abenteuerlichen Reise konnte er in Berlin bei einer Kazzia gefaßt werden.

## Das Liebesnest im Briefkasten

In dem schlesischen Dorf Eichholz hat sich ein Vogel ausgerechnet den Briefkasten als Brutstätte ausgesucht. Obwohl die Poststelleninhaberin notgedrungen bereits mehrmals ein Nest mit einem Ei entfernen mußte, liebt am nächsten Tage immer wieder ein neues Nest in dem Kasten. Das Vögelchen geht dabei so raffiniert vor, daß es bisher nicht einmal gesehen worden ist. Dafür hat es dann und wann an den Briefsendungen herumgepickt und ein paar heimliche Grüße von Unbekannt an Unbekannt mitgeschickt.

## Hammerware im Panzerschrank

Bei einer Durchsuchung der Wohnung und der Kasse des ehemaligen Führers der hitlerischen Agartpartei, Rudolf Beran, in Prag wurde ein zweiteiliger Panzerschrank festgestellt, der als Vorratstank für Zucker, Mehl und Schokolade diente. Ebenso hatte der ehemalige sozialdemokratische Parteiführer Sampl vorgefunden. Sein Kleiderschrank barg 27 Anzüge, 17 Mäntel, 150 Paar Strümpfe, 70 Hemden, 30 Meter Stoff. Ferner hatte Sampl über einen Zentner Wärfelzucker, 50 Pakete Saferstücken und Hunderte von Zigaretten und Zigarren gehamstert sowie so viel Fett beiseite geschafft, daß ein Teil davon bereits verdorben war.

## Todesstrafe für Soldatenkofferdieb

Herbert Mahle war Silberfeger aus dem Zuchthaus entlassen und hatte dieses „Freigang“ in Berlin entweichend mit Alkohol begossen. Als er in noch angegrünem Zustand am ersten Neujahrstag in die Vorhalle des Bahnhofs Alexanderplatz kam, stahl er den Koffer eines Soldaten, der sich mit einem Freunde unterhielt. Das Sondergericht verurteilte Mahle unter Berücksichtigung der Persönlichkeit und des Umstandes, daß er einen Soldaten heimmungslos bestohlen hatte, zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

## Arsentablette auf dem Müllhaufen

In einem kleinen Ort in der Nähe Marburg a. Lahn fand ein dreijähriges Mädchen

# Landnachrichten

## Schrotgewehr mit Nägeln geladen

Sträßberg, Kreis Sigmaringen. Zwei 15- und 16-jährige Jungen füllten ein altes Gewehr mit Schrot und Nägeln. Beim Auslösen eines Schusses wurde das Gewehr zertrümmert, wobei die volle Ladung die beiden unglücklichen Schützen traf. Mit schweren Verletzungen im Gesicht und an der Hand mußten beide ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Badnang. (Eingemeindung.) Die Gemeinderäte von Badnang und Steinbach nahmen in gemeinsamer Sitzung die feierliche Eingliederung der Gemeinde Steinbach in die Stadt Badnang vor.

Badnang. (Tödl. Unfall.) Im hiesigen Krankenhaus starb Gottlob Schwabeder aus Weiler zum Stein, der auf der Affalterbacher Straße beim Scheitern der Pferde unter die Räder seines mit Stammholz beladenen Wagens geraten war.

Geißdorf. (Kind fiel in den Kocher.) Das zweijährige Töchterchen der Familie Wagenblast fiel, während die Eltern im Garten arbeiteten, beim Blumenpflücken in den Kocher. Die Leiche wurde an einer Wehranlage gefunden.

Ulm. (85. Geburtstag.) Generalleutnant a. D. Georg von Korbiling begeht heute seinen 85. Geburtstag. Er verbrachte nahezu seine ganze Friedenslaufbahn in Ulm, von wo er 1914 als Kommandeur des Inf.-Reg. 120 ins Feld zog. Er führte später die 53. Inf.-Brigade, dann die 54. Stell. Inf.-Brigade, die 37. preuß. Inf.-Brigade und schließlich die 202. preuß. Inf.-Division.

Mödingen. (Die Kuchreiber aufgegriffen.) Die beiden kürzlich als vermisst gemeldeten Jungen Erich und Helmut Greiner wurden in Stuttgart aufgegriffen.

Tübingen. (Behauftrag.) Ministerialrat Dr. Stähle in Stuttgart hat den Auftrag erhalten, in der Medizinischen Fakultät der Universität Tübingen die Vertikale Rechts- und Standeslehre in Nebungen und Vorlesungen zu vertreten.

# Nachrichten aus aller Welt

beim Spielen bei einem Müllhäufen Tabletten, von denen es eine schluckte. Bald stellten sich Vergiftungserscheinungen ein, so daß das Kind in die Klinik eingeliefert werden mußte. Dort wurde festgestellt, daß es eine Arsen-tablette geschluckt hatte. Trotz aller ärztlichen Bemühungen starb das Kind bald darauf.

## Tochter zum „Blumachen“ verleiht

Vor dem Amtsgericht Salberstadt hatte sich eine 51-jährige Frau zu verantworten, die ihre Tochter zur Arbeitsverweigerung angestiftet hatte; das Mädchen war vom Arbeitsamt in eine ihr nicht genehme Stelle nach Nordhausen verwiesen worden. Die Angeklagte wurde wegen Anstiftung zu einem Vergehen gegen die Verordnung zum Schutze der Arbeit und der Wehrkraft zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Bestrafung der Tochter bleibt einem anderen Verfahren vorbehalten.

## Um ein Mädchen zu Tode gerafft

Vor einem Gasthaus in Clausthal-Zellerfeld hat es nach Mitternacht zu einer wilden Rauferei um ein Mädchen, wobei einem auswärtigen Einwohner tödliche Verletzungen beigebracht wurden.

## Entfesselter Verrennungstod

Bei einer Firma in Liebergrund bei Wunsdorf geriet der 49-jährige Meister Alfred Sabel, als er mit der Reparatur einer Glanzmaschine beschäftigt war, mit dem Rost in die scharfe Lauge. Er erlitt so fürchterliche Verletzungen, daß der Tod in wenigen Minuten eintrat.

## Weißer Alpenhasen im Tal

Eine jagdliche Seltenheit berichtet man aus der Umgebung von Stehr (Oberdonau). Die Frischfänge hat ein Alpenhasenpärchen bis nahe an die Gans herabgelockt, obwohl die im blendend weißen Winterpelz stehenden Tierchen nur selten über die Schneegrenze hinabgeben. Der Wildbestand ist im Stevret

Bezirk überhaupt in diesem Frühjahr gut. Man kann bereits jetzt die starken Böden als verfestigt ansprechen.

## Bauern jagen Schinkenräuber

In dem einsam in der Weide liegenden Dörfchen Haberloh hatten sich mehrere Diebe eine günstige Gelegenheit erblickt und waren dann mit Wurstwaren, Schinken und Brot abgezogen. Die Bauern hatten die Diebe auf ihrer Flucht bemerkt, konnten sie aber nicht mehr fassen, da sich die Flüchtenden in einen kleinen Wald in der Umgegend zurückzogen. In der Nacht umstellten die Bauern den Wald und konnten auch schließlich einen der Diebe fassen und der Gendarmerei übergeben. Der gefaßte Sünder hatte schon längere Zeit die Gegend unsicher gemacht.

## Knoden

enthalten auch noch der Haushaltsverwertung noch Ausgangspunkte für 80 wichtige Industriepunkte. Darum: nicht verbrennen oder verfüllen, sondern dem nächsten Schulkind mitgeben!

## Unwetter forderten 30 Todesopfer

Außerordentlich heftige Stürme haben in verschiedenen Gegenden Ungarns großen Schaden angerichtet. Mehrere Wohnhäuser sind zerstört worden. Etwa 30 Personen kamen ums Leben. Die Schäden auf den Feldern und am Viehbestand sind beträchtlich.

## Wirtschaft für alle

### Der Vollkornkeks ist da!

Der Wert und die Bedeutung des Vollkornbrottes für die Ernährung ist heute überall bekannt, nimmere ist es in langwierigen Versuchen gelungen, auch einen Vollkornkeks herzustellen, der als gesundes und vitaminreiches Nahrungsmittel und als Dauergebäck bald überall zu haben sein wird. Dieser Vollkornkeks wird, wie sein Name schon besagt, aus 100prozentigem vermahlenem Roggen- und Weizenvollkornschrot hergestellt werden. Es ist gelungen, ein Gebäck zu schaffen, das hervorragend in Geschmack und Aussehen ist. Viele namhafte Keksfabriken werden jetzt die Fabrikation des Vollkornkeks aufnehmen.

Die Gutachten der Ernährungswissenschaftler lauten übereinstimmend, daß der außerordentlich hohe Vitamin-B-Gehalt, das lange Frischbleiben des Vollkornkeks und die Tatsache, daß der Genuß einerseits das Durstgefühl herabsetzt, zum anderen die Verdauung günstig beeinflusst, dieses Gebäck zu einem wichtigen Nahrungsmittel machen werden und daß es bei besonderen Ernährungslagen eine wichtige Rolle spielen wird. Der Preis des Vollkornkeks ist so gehalten, daß alle Volksgenossen ihn regelmäßig kaufen können. Es ist selbstverständlich, daß das Gebäck während des Krieges der Marktpflicht unterliegt.

Stuttgarter Schlachtviehpreise für die Woche vom 5. bis 10. Mai. Ochsen a) 45,5, b) 40 bis 41, c) 34, d) 28; Bullen a) 42 bis 43,5, b) 39 bis 39,5, c) 31 bis 34,5, d) —; Kühe a) 42 bis 43,5, b) 35,5 bis 39,5, c) 26 bis 33,5, d) 17 bis 24; Färsen a) 43 bis 44,5, b) 40,5, c) 34, d) —; Kälber a) 59, b) 54 bis 59, c) 45 bis 50, d) 32 bis 40; Lämmer und Hammel a) —, a2) —, b) 47 bis 49, c) 46 bis 47, c) 42, d) —; Schafe —, Schweine a) 60, b) 60, c) 59, c) 57, d) 54, e) 52, f) 52, g) 60, 2) —, h) —, i) —. Alles zuguteilt.

## Wochendienstplan der HS.

SDM.-Mädelsgruppe 1/401. SDM.-Werkguppe 1/401. Montag: AG-Gymnastik 20 Uhr Turnhalle. — Dienstag: Spielfeld 20 Uhr Salzkasten. — Donnerstag: AG-Nähen 19,30 Uhr Salzkasten. — Freitag: Schar I Sport 20 Uhr Turnhalle. Schar II Schar II Heimabend 20 Uhr Salzkasten.

Heute wird verdunkelt: von 20.51 Uhr bis 5.48 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schuele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

**Bruchleidende**  
tragen das seit 30 Jahren erprobte  
**Spranzband**  
D. R. P. 542197  
Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem sehr zuverlässig.  
Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen und Kinder)

am Mittwoch, 14. Mai  
Calw Hotel Waldhorn 11—1 Uhr  
Nagold Gasthof Traube 2—4 Uhr

Dankschreiben: Das von Ihnen bezogene Spranzband hat sich bei mir sehr gut bewährt. Mein Bruch ist verheilt. Ich kann nur jedem Bruchleidenden ihr Band bestens empfehlen.

Fellbach im Remstal, 26. April 1941  
Pfarrstraße 43  
Karl Seibold, Weingärtner  
Der Erfinder und alleinige Hersteller  
**Normann Spranz, Unterhochen**  
(Württg.)

Einige tausend  
**Dachplatten**  
setzt dem Verkauf aus  
Karl Thoma, Hirzau

**Odermatt's Dauerwellen**  
sind vollkommen — immer sind Sie damit gut frisier!

Völlegefühl, Blähungen, Herzbelemmungen, Abspannung, Mattigkeit, Ueberdrehen, Sautücken, Benommenheit, Kopfschmerz, schlechter Schlaf, Reizbarkeit, Gemütsverwirrung werden oft durch Gärungs- u. Gährungsprodukte im Magen-Darmkanal verursacht. Diesem quälenden Zustand kann man heute wirkungsvoll bequemen durch die stark absorbierende  
**Dr. ph. Hähle's Heilkräfterde Sandfrei**  
Ein fein, weiches, geschmackl. Pulver. Packung 1.15 und 1.90 RM.  
Erhältlich im Reformhaus E. Pfeiffer, Calw, Badstraße 11

**Rindereichtum ist praktischer Nationalsozialismus.** Der Nationalsozialismus wird die kinderreiche Familie weiter in seinen starken Schutz nehmen, denn Hitler leidet nicht vom Wohlwollen ihrer Nachbarn, sondern von ihrer eigenen Arten Lebenskraft.  
RUDOLF HESS